

Nr. 040/2020

22. Juni 2020

Mainz, Jena

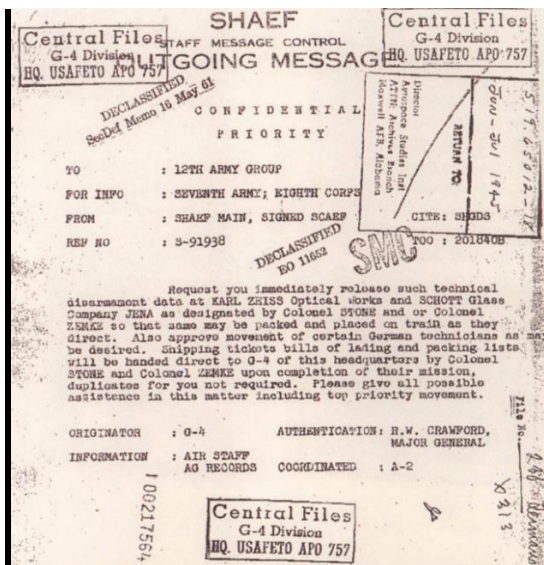
Das Kriegsende brachte den tiefsten Einschnitt der Firmengeschichte

SCHOTT erinnert an den legendären „Zug der 41 Glasmacher“ vor 75 Jahren

Auf Wunsch können wir die nachfolgenden Bilder in druckfähiger Auflösung zur Verfügung stellen. Bildnachweis für alle Bilder: Foto SCHOTT AG



Das Jenaer Glaswerk Schott & Gen. um 1940. Es gehörte bereits damals zu den führenden Spezialglasherstellern weltweit.



Das westalliierte Oberkommando SHAEF in Paris ordnete im Juni 1945 die Verbringung von Führungskräften und Spezialisten der Stiftungsunternehmen SCHOTT und Carl Zeiss in den Westen Deutschlands an.



In zwei solchen amerikanischen Militärkonvois wurden die „41 Glasmacher“ und ihre Familien am 25. und 26. Juni 1945 von Jena in den Westen gebracht. Jeder Familie wurde ein Lastwagen zum Transport des Hausrats zugeteilt.

<p>Germany after end of the war 1945</p> <ul style="list-style-type: none"> Under Polish administration Soviet zone of occupation French zone of occupation British zone of occupation American zone of occupation Regions handed over to the Soviets by the Americans SCHOTT site 	<p>Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Deutschland in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Der „Zug der 41 Glasmacher“ führte zunächst von Jena nach Heidenheim an der Brenz in der amerikanischen Besatzungszone. 1946 nahmen die Schottianer im Westen in den Werken Zwiesel, Mitterteich und Landshut Schritt für Schritt die Produktion wieder auf.</p>
	<p>Im Juni 1946 begannen aus Heidenheim verlegte Glasmacher aus Jena im Werk Zwiesel wieder optische Gläser zu produzieren.</p>
	<p>Mit einem Guss optischen Glases wurde am 10. Mai 1952 das neue Hauptwerk in Mainz eröffnet. Damit endete der „Zug der 41 Glasmacher“.</p>
	<p>Das neue Mainzer Werk im Jahr 1952 aus der Vogelperspektive.</p>

Pressekontakt:

Dr. Jürgen Steiner
Manager Corporate Communication
SCHOTT AG
Tel. +49 (0)6131/66-4335
E-Mail: juergen.steiner@schott.com